

geziert. Der Mond goß eine Flut von silbernem Licht auf die schlanken Pfeiler und Steinbilder, und der Nachtwind wehte Blätter und Blüten in die Halle. Tiefe Stille war über Kloster und Gegend gebreitet, nur aus der Kirche tönte der Chorgesang der Nonnen: „Jesu, dir lebe ich; Jesu, dir sterbe ich!“ an ihr Ohr. Er verhallte leise, immer leiser in der Wölbung des Kreuzganges. Irmgard wiederholte traumverloren: „Jesu, dir sterbe ich!“

Durch ihre reine Seele zog dabei die Ahnung eines großen Unglücks, das jäh wie ein Wettersturm hereinbrechen und sie vernichten würde.

